

Immunisierung gegen geistlichen Wahrheiten

Vorwort

Wenn in diesem Artikel von geistlichen Wahrheiten die Rede ist, beziehen sie sich auf die Bibel, die als inspiriertes Wort Gottes die geistliche Grundlage für die seelsorgerliche Begleitung von Ratsuchenden ist.

In der seelsorgerlichen Begleitung treffe ich auf Menschen, die entweder immun gegen geistliche Wahrheiten sind oder auf andere, die inkonsequent mit geistlichen Wahrheiten umgehen. Diese Menschen sind Christen, die irgendwann in ihrem Leben eine Lebensentscheidung für den Gott der Bibel getroffen haben und sich als Gläubige bezeichnen. In diesem Artikel geht es nicht um stark traumatisierte Menschen. Es sind Menschen wie Sie und ich, mit „fast“ ganz normalen Biographien. Menschen, deren Eltern sich alle Mühe gaben, ihre Kinder verantwortlich zu erziehen. Menschen, die in ihrer Kindheit von ihren unvollkommenen Eltern abhängig waren. Vor diesem Hintergrund ist der Artikel geschrieben und will er auch verstanden werden.

Geistliche Wahrheiten

Christen orientieren sich an geistlichen Wahrheiten der Bibel. Christ ist, wer Christus nachfolgt und aus Liebe zu ihm, sich in Menschen investiert und sie ebenso liebt. Wer Christ ist, ist frei von irgendwelchen gesetzlichen Fesseln, doch hält er aus Liebe zu Jesus an den Geboten des Staates und vor allem an Gottes Geboten fest.

Auch wenn wir uns das gelegentlich wünschen würden, hat das Wort Gottes nicht für alle Lebenssituationen eine Antwort parat. Es zeigt auch keine idealen Menschen oder ein ideales Paar. Die Bibel spricht nur von Menschen nach dem Herzen Gottes und diese Figuren sollte man sich näher anschauen. Sie haben alle Fehler gemacht, und sie haben alle gesündigt, trotzdem sind sie Menschen nach dem Herzen Gottes.

Die Zehn Gebote sind wohl die bekanntesten und bedeutendsten geistlichen Wahrheiten, die jeder Christ kennt und die für das Leben eines Christen eine Schutzfunktion haben. Die Bibel ist voll von geistlichen Wahrheiten, die uns Menschen zum Heil dienen sollen. Im Brief von Paulus an die Galater findet man in Kapitel 5 ab Vers 13 bis 25 die wesentlichen Grundlagen unseres Glaubens und wesentliche Hinweise für ein Zusammenleben in einer Ehe und Familie. Weil dieser Abschnitt inhaltlich so wichtig ist, soll er in voller Länge hier aufgeführt werden: *„Gal 5, 13 Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder/Schwestern. Nur gebraucht nicht die Freiheit als Anlass für das Fleisch, sondern dient einander durch die Liebe! 14 Denn das ganze Gesetz ist in einem Wort erfüllt, indem: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." 15 Wenn ihr aber einander beißt und frisst, so seht zu, dass ihr nicht voneinander verzehrt werdet! 16 Ich sage aber: Wandelt im Geist, und ihr werdet die Begierde des Fleisches nicht erfüllen. 17 Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist auf, der Geist aber gegen das Fleisch; denn diese sind einander entgegengesetzt, damit ihr nicht das tut, was ihr wollt. 18 Wenn ihr aber durch den Geist geleitet werdet, seid ihr nicht unter dem Gesetz. 19 Offenbar aber sind die Werke des Fleisches; es sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, 20 Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Streit, Eifersucht, Zornausbrüche, Selbstüchteleien, Zwistigkeiten, Parteilungen, 21 Neidereien, Trinkgelage, Völlereien und dergleichen. Von diesen sage ich euch im Voraus, so wie ich vorher sagte, dass die, die so etwas tun, das Reich Gottes nicht erben werden. 22 Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, 23 Sanftmut, Enthaltbarkeit.“*

Gegen diese ist das Gesetz nicht gerichtet. 24 Die aber dem Christus Jesus angehören, haben das Fleisch samt den Leidenschaften und Begierden gekreuzigt. 25 Wenn wir durch den Geist leben, so lasst uns durch den Geist wandeln! 26 Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, indem wir einander herausfordern, einander beneiden!“ >> nach der Schlachterübersetzung <<

Ist uns nur ein Teil dessen, was in diesen wenigen Versen angesprochen ist, bewusst oder vielmehr in unser Leben eingedrungen, dann haben wir die Wahrheit verinnerlicht, dann kann Leben eher gelingen als ohne diese geistlichen Wahrheiten. Interessant ist vor allem die Aussage: „gebraucht nicht die Freiheit als Anlass (oder Vorwand) für das Fleisch“. Das griechische Wort für Vorwand bezeichnet häufig einen zentralen militärischen Stützpunkt bzw. eine Operation. In diesem Zusammenhang bezieht sich das Wort „Fleisch“ auf den Hang des gefallenen Menschen zur Sünde. Die Freiheit des Christen ist also kein Ausgangspunkt, von dem aus er freimütig sündigen kann, ohne Konsequenzen zu erleiden. Und weiter sagt der Text: „dient einander“. Die Freiheit des Christen ist nicht zur selbstsüchtigen Befriedigung da, sondern zum Dienst an anderen. Der Vers 16 fordert auf: „Wandelt im Geist“. Das besagt, dass in allen Gläubigen der innewohnende Heilige Geist gegenwärtig ist, der für sie die Kraft zu einem Gott wohlgefälligen Leben ist. Der Gläubige unterwirft sich der Herrschaft des Geistes, d.h., er handelt im Gehorsam auf Anweisungen der Schrift und wächst dadurch in seinem geistlichen Leben. Das Fleisch umfasst nicht nur den Körper, sondern auch den Willen, den Verstand und die Emotionen/Gefühle, die alle der Sünde unterworfen sind. Allgemein ist es unsere unerlöste menschliche Natur.

Ab Vers 19 – 21 sind die Werke des Fleisches beschrieben: Das Fleisch begehrt gegen den Geist auf, der Geist aber gegen das Fleisch. Die alte menschliche Natur lehnt sich auf gegen den Geist der Wahrheit. Es ist die Warnung vor fleischlichem Missbrauch der Freiheit und die Ermahnung zum Leben durch den Geist.

Immunisierung gegen geistliche Wahrheiten

Zunächst eine kurze Erläuterung, was ich unter Immunisierung verstehe. Immun gegen Krankheiten werden wir mit entsprechenden Medikamenten. Immunisierung ist also der Schutz vor Ansteckung durch irgendeine Sache, eine Idee, eine Ideologie oder Religion usw. Oft werden verzweifelt Argumente für oder gegen etwas zusammengetragen, die zum Schutz oder zur Zustimmung verwendet werden.

In der seelsorgerlichen Begleitung als Mentor begegnen mir Menschen, die sich eine Immunisierungstaktik gegen geistliche Wahrheiten zugelegt haben. Sie schützen sich vor bestimmten geistlichen Wahrheiten, die für sie vermutlich mit unangenehmen Konsequenzen verbunden sind. Deshalb wollen sie sich mit diesen Wahrheiten nicht weiter in der Tiefe auseinandersetzen. Diese Personen sind offensichtlich stark verunsichert, sie haben eine eigene, häufig problematische Geschichte mit geistlichen Wahrheiten, die sich vermutlich negativ auf ihre Persönlichkeitsentwicklung, auf ihr Vertrauen und auf ihr Glaubensleben ausgewirkt hat. Sie nehmen Informationen aus zweiter oder dritter Hand. Über geistliche Wahrheiten der Bibel, z.B. zu deren Inhalten, oder über Jesus, den Sohn Gottes, oder über andere biblische Wahrheiten sagen sie: „Na ja, das weiß man nicht so genau, was ist schon wahr?“. In dieser oder ähnlicher Weise antworten oder reagieren sie, wenn über geistliche Wahrheiten geredet wird. Jede Aufklärung, über die Tiefe des Wortes, bleibt jedoch erfolglos, denn sie reagieren ablehnend auf ganz bestimmte geistliche Wahrheiten und wollen sich nicht von dieser Wahrheit anstecken lassen, weil sie ahnen, dass diese Wahrheiten Konsequenzen nach

sich ziehen, die sie aber gerade nicht bereit sind anzunehmen. Nun bleibt die Frage offen, warum sie sich gegen bestimmte geistliche Wahrheiten schützen wollen? Weshalb wollen sie das Gehörte für sich nicht als Wahrheit in Anspruch nehmen? Um welche Konsequenzen geht es?

Am Beispiel einer Ehefrau, die ihrem Mann unreflektiert Ablehnung entgegenbringt, soll der Zusammenhang verdeutlicht werden. Obwohl sie schon über 20 Jahre zusammenleben, kommt sie mit der Andersartigkeit ihres Mannes nicht klar. Sie hat scheinbar eine bessere Vorstellung, wie ein Mann sein sollte und was er machen und nicht machen sollte. Sie ist nicht frei von Ansprüchen, denn es müssen erst bestimmte Bedingungen erfüllt sein, damit sie sich in der Beziehung gut fühlt und in Frieden leben kann. Sie verzweifelt offensichtlich an dem, was nicht möglich ist. Sie spürt, sie nimmt auch wahr, dass eigentlich sie selbst etwas an ihrer Haltung und an ihren Ansprüchen ändern sollte, doch sie lässt diesen Impuls nicht in ihr Herz. Sie hört täglich Gottes Wort, aber sie setzt sich nicht in der Tiefe damit auseinander, sie will sich von dem Gehörten nicht infrage stellen lassen. Das Gehörte bewirkt in ihrem Denken und ihren Haltungen keine Veränderung. Da ihr Mann ständig (unbewusst) doch immer wieder anders handelt, als sie es sich wünscht, ist sie mit ihm und der Beziehung zunehmend unzufrieden und das Leben wird für sie, und vermutlich auch für ihren Mann, zur Qual. Vor was schützt sich diese Frau?

Sie hat in ihrer Kindheit viele verbale Verletzungen erlebt und sie hat sich mit ihrem Leben und Verhalten als Kind mit ihren Eltern arrangiert.

Da sie verletzt ist, schützt sie sich schon ihr Leben lang vor Menschen, die ihr Raum und Luft zum Atmen nehmen. Das ist ihre Wahrnehmung. In ihrer eigenen Beziehung empfindet sie die Andersartigkeit ihres Mannes als störend. Und deshalb kann sie ihren Mann nicht als Geschenk Gottes annehmen und ihn respektieren, wie er ist. Sie kritisiert ihn, weil dieses Programm bereits in ihrer Kindheit angelegt wurde, z.B.: „Sei brav und lieb, mach dies und das, wie ich es dir sage, dann kann ich dich annehmen und dich lieben.“ So oder ähnlich könnte ihr die Mutter oder der Vater begegnet sein. Es handelte sich dabei um Ansprüche und Bedingungen, die die Eltern an das Kind gestellt haben, die erst erfüllt sein mussten, damit es geliebt wurde. Diese Form der Aufmerksamkeit und Zuwendung hat nichts mit bedingungsloser Liebe zu tun. In ihrer eigenen Beziehung dreht sie selbst nun das Spiel um und wandelt sich vom Opfer zum Täter. Doch diese Haltung hat einen manipulativen Charakter, wie sie es schon bei den Eltern erlebt hat. Sie kann diese Zusammenhänge noch nicht erkennen. Ihre Erfahrung zeigt, Nähe und Vertrautheit bringen Verletzungen mit sich. Davor will sie sich schützen und das kann sie nur, wenn sie ihren Mann von sich fern hält.

Die Konsequenz aber, die geistliche Wahrheit anzunehmen, würde ihr bisheriges Konzept in Frage stellen, sie müsste Nähe zulassen und Mauern einreißen. Sie müsste vor Gott kapitulieren, ihn um Vergebung bitten, ihr Selbstmitleid Gott bekennen, Gott lieben, ihren Mann lieben lernen (den Nächsten zu lieben wie sich selbst). Sie müsste aufhören, ihren Mann mit anderen Männern oder mit ihrer Ideal-Vorstellung zu vergleichen, sie müsste ihn loben und harsche Kritik vermeiden und damit aufhören, ihn für alte Verletzungen (aus ihrer Primärfamilie) zu bestrafen. Sie müsste aufhören, ihn zu erziehen u.v.a.m. Das wäre für sie ein Paradigmenwechsel, der jedoch notwendig wäre, um eine gelingende und vertraute Beziehung wachsen zu lassen. (*

Inkonsequenz gegenüber notwendigen Veränderungen

Es gibt darüber hinaus eine andere Gruppe von Menschen, die im Moment des Hörens auf Gottes Wort, auf geistliche Wahrheiten oder auf Weisheiten wohlwollend nicken, alles verstanden haben und sich damit gut fühlen. Sie kennen und erkennen ihre Schwächen, vielleicht auch ihre destruktiven Verhaltensweisen, sie leiten gute Vorsätze ab und denken über Veränderungen nach. Doch im Alltag gehen diese Vorsätze schnell verloren. Dadurch wird eine Chance auf Erneuerung des Geistes verpasst. Oft sind es die Sorgen und Ängste, oder es ist die Geschäftigkeit, ob privat oder beruflich, die die guten Vorsätze ersticken. Nach wenigen Tagen sind die Vorsätze in Vergessenheit geraten und die Erkenntnisse bleiben als spärliches Wissen zurück. Sie nehmen sich nicht die Zeit, sich eingehend mit der Wahrheit von Gottes Wort auseinanderzusetzen, sie zu „verdauen“. Stattdessen hören sie weitere Wahrheiten, fühlen sich möglicherweise durch das eine oder andere Wort getroffen, doch auch diese Erkenntnisse führen zu keinen nachhaltigen Veränderungen in ihrem Leben. Viele Christen verharren in diesem Zustand des Geistlich-auf-der-Stelle-tretens oft über Jahrzehnte, ohne es zu merken. Es gibt keinen geistlichen Tiefgang, das geistliche Leben ist lau und die Beziehungen sind erkaltet. Es war aber schon anders.

Fazit

Beide Verhaltensweisen, sowohl die „Immunsierung“ als auch die „Inkonsequenz“, bringen keine Entfaltung der Persönlichkeit und die ungunen und negativen Verhaltensweisen werden auch nicht ersetzt. Wenn wir unser Leben aus der Hand des Schöpfers nehmen, dann hat er mit Sicherheit die richtigen geistlichen Wahrheiten für uns und unser Leben bereit. Einen Beweis finden wir in seinem Wort, das zum Leben, zum Handeln und zum Wesen des Menschen entscheidende Impulse liefert, siehe Galaterbrief Kapitel 5.

Schwierigkeiten und Probleme im zwischenmenschlichen Bereich sind oft nicht das eigentliche Problem. Es ist das späte, oft zu späte, Anerkennen von wirklich relevanten Wahrheiten, von Wahrheiten, die man gerne ausgeblendet hat, weil man spürt, dass sie unangenehm sind. Es ist das Aufgeben der verhärteten Haltung und das Eingestehen eines Fehlers, zu dem man lange Zeit nicht bereit war. Schwierigkeiten bereitet auch, die Verantwortung für das eigene Denken, die eigene Gesinnung und ihre Auswirkungen zu übernehmen, sich hinterfragen und an Gottes Wort messen zu lassen. Warum ist das so schwierig? Meistens verhindern Stolz und Selbstgerechtigkeit den Weg in die Freiheit und einer einvernehmlichen Lösung für ein zwischenmenschliches Problem. Im besten Fall wartet man, bis der Zustand der Verzweiflung eintritt, damit wird Energie für die notwendige Veränderung freigesetzt. Der Philosoph Sören Kierkegaard formuliert diesen Zusammenhang wie folgt: *„Der Weg zu dieser Bereitschaft (zur Veränderung) führt paradoxerweise über die Verzweiflung, genauer durch sie hindurch und über sie hinaus.“*⁽¹⁾

Ehe man sich in einer ausweglosen Situation befindet, die einen schuldig spricht, sollte man Verantwortung für das eigene Leben übernehmen und sich der Wahrheit stellen. Denn die Wahrheit macht frei.

Friedrich Ast

Literaturhinweis 1) Sören Kierkegaard, Entweder-Oder, Teil 1 und 2

Note (* Das obige Beispiel einer verletzten Frau kann in gleicher Weise auch ein verletzter Mann sein.)